

Angst nicht zur Schule

Schulschwänzen ist auch bei den Kleinen ein Problem

von Johnathan Fisch

16.01.2018, 16:02 Uhr SRF



Absenzen in der Schule deuten oft auf Ängste hin.
aus Rendez-vous vom 22.01.2018.

Traditionellen Schulschwänzer sind Gymnasiasten, glaubt man zu wissen. Doch nicht sie
sorgen den Lehrerinnen und Lehrern Kopfzerbrechen, sondern die Kleinsten, sagt Freddy
Noser, Präsident der Schulleiterinnen und Schulleiter im Kanton St.Gallen. «Das beginnt schon
im Kindergarten. Wir haben dort viele Absenzen.» Dass zunehmend im Kindergarten und der
Grundschule Stühle leer bleiben, beunruhigt ihn. Wenn wir jetzt nicht hinschauen, haben wir
in zehn Jahren noch ein grösseres Problem, mit Absenzen von 20 oder 30 Prozent.
aus: Freddy Noser

Präsident der Schulleiterinnen und Schulleiter im Kanton St.Gallen

Noser kann nicht mehr wegschauen. Man muss es ernst nehmen. Wenn wir es jetzt nicht
tun, haben wir in zehn Jahren noch ein grösseres Problem, mit Absenzen von 20 oder 30
Prozent.» Zum Schulabsentismus bei den Kleinsten gibt es keine Auswertungen, denn die
Absenzen werden nicht statistisch erfasst. Deshalb sei es wichtig, genau hinzuschauen,
sagt Noser.

Das ist das grosse Thema

er fänden oft, ihr Kind sei gestresst, es schlafe schlecht, es brauche etwas Ruhe. Darüber reden, falle vielen schwer.

Scham wird nicht darüber geredet

g stellt fest, dass Schulabsentismus für viele Beteiligte, auch für Lehrpersonen, mit einem Schamgefühl verbunden ist. Der Lehrer frage sich, was er falsch mache, dass das immer mehr komme. Auch die Mutter frage sich, was sie falsch mache, wenn das Kind nicht im Haus wolle. Und schliesslich schäme sich das Kind, weil es das Gefühl habe, im Unterricht nicht zu genügen. Scham sei deshalb ein wichtiges Thema, sagt Freitag: «Da will man nicht bleiben. Doch das ist ein Fehler. Man muss sich vernetzen und zusammenarbeiten.»

Inschaftlich wurden die Gründe für Schulabwesenheiten in der Schweiz bisher nur bei Primarstufen-Schülern untersucht. Eine Studie dazu hat Erziehungswissenschaftlerin Margit Stamm verfasst. Sie ist emeritierte Professorin der Universität Freiburg.

Eltern haben den Eindruck, dass sie besser wüssten, wie man Schule geben sollte und wie man sich als Lehrperson zu verhalten hat. Autorin: Margit Stamm

Emeritierte Professorin der Erziehungswissenschaft

Stamm überrascht es nicht, dass Absentismus in der Primarschule zum Thema wird. Sie erkennt einen Wertewandel in der Gesellschaft. Gerade bei der heutigen Elterngeneration sei die Schwellenschwelle gesunken, sich den Schulregeln zu unterordnen. Eltern fühlten sich der Schule über kompetent. «Viele Eltern haben den Eindruck, dass sie besser wüssten, wie man Schule geben sollte und wie man sich als Lehrperson zu verhalten hat. Weiter sind wir eine verbindlichere Gesellschaft geworden. Es ist eine Kultur der Unverbindlichkeit, die sich auf diese Generation niederschlägt.»

Entwicklung Gegensteuer geben

Die Tendenzen seien schweizweit feststellbar, der Kanton St.Gallen stehe damit nicht allein. Denn Kindergarten-Kinder, zu Hause bleiben und Primarschüler abwesend sind, stünde im Widerspruch zur Pflicht, da sind sich die Befragten einig.

Im Kanton St.Gallen wollen Pädagogen, Psychologen und Ärzte gemeinsam dafür sorgen, dass Schulabsentismus nicht zum dominierenden Problem wird, mit Infokampagnen oder Fortbildungen etwa. Die Experten wollen auch die Eltern vermehrt in die Pflicht nehmen. «Wir wollen, dass die Eltern sich ihrer Verantwortung bewusst sind und dass sie wissen, dass sie ihre Kinder zur Schule schicken müssen, auch wenn sie nicht wollen.»